

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Papa eine kleine Eskapade berichtet. Die Situation war reizend. —

„Ihre Erlaucht wird fast zu gleicher Zeit im Palais eintreffen wie Sie selbst, Herr Herzog — vorausgesetzt, daß Sie mir das Gold überreichen werden, das Sie, wie ich sehe, in diesem nicht gerade elegant aussehenden Leinenbeutel bereit halten.“ Er zuckte graziös die Achseln. „Gold ist so unbequem. Unglücklicherweise jedoch muß man in derartigen Affären auf Gold bestehen! Welch ein Nachteil von Banknoten, daß sie nummeriert sind!“

Der Herzog nickte grimmig.

„Nehmen wir einmal an, ich würde, anstatt Ihnen den Inhalt dieses Leinwandbeutels zu überreichen, Sie beim Kragen nehmen und Ihnen den Hals umdrehen! Was sagen Sie dazu?“

„Oder,“ fügte Mr. Dacre hinzu, „wir würden, was gescheiter wäre, diesen Gentleman dem ersten besten Polizisten übergeben, der des Weges kommt...“

Der Fremde wandte sich zu Mr. Dacre ließ sich endlich herab, von Mr. Dacres Gegenwart überhaupt Notiz zu nehmen.

„Ist dieser Herr ein Freund Eurer Erlaucht? Oh — Mr. Dacre, wie ich sehe. Ich habe die Ehre, Mr. Dacre zu kennen, während ich selbst Herrn Dacre wahrscheinlich — hoffentlich — unbekannt bin.“

„Bis zu diesem Augenblick — ja.“

Mit einem harmlosen lustigen Aufsehen wandte sich der Fremde an den Herzog. Vorher blies er sorgfältig ein Stäubchen von dem Ärmel seines tadellosen Gehrocks.

„Wie in dem schon erwähnten infamen Brief bereits angedeutet wurde,“ — bemerkte er mit einem geradezu kindlichen Lächeln — „steht es Euer Durchlaucht durchaus frei, mich verhaften zu lassen. Nur — wenn zu einer verabredeten Zeit eine gewisse verabredete Nachricht nicht von mir einläuft, so wird der wundervolle linke Arm der Herzogin an der Schulter abgehakt werden.“

„Du Hund.“

Der Herzog wäre dem Fremden an die Gurgel gefahren und würde ihn erwürgt haben — würde diese Prozedur zum mindesten

BALLADEN

XXV. Tragödie

Glitz



Frieda, diese treue Magd,
Hat uns nun Adieu gesagt.
Ach, sie liebte sehr den Tanz
Und modernen Firtelanz.
So, nach einem großen Ball
Ereilte sie — ein „Unglücks-Fall“.

sehr energisch versucht haben — hätte sich nicht Mr. Dacre ins Mittel gelegt.

„Ruhe — alter Junge!“

Mr. Dacre wandte sich an den Fremden.

Sie scheinen ja ein netter Schurke zu sein!“ —

Der Fremde zuckte die Achseln ein ganz klein wenig.

„Ach Gott — mein lieber Dacre . . . ich brauche Geld. Notwendig. Das ist eine Lage — eine wenig angenehme Lage, — die — Ihnen nicht unbekannt sein dürfte!“

Da nun alle Welt weiß, daß kein Mensch weiß, woher Zor Dacre eigentlich das zum Leben so nötige Geld aufreibt, so machte die Andeutung des Fremden Mr. Dacre immensen Spaß.

„Sie sind kalt, wie — na, Sie wissen wohl schon!“ sagte er.

„Angeborenes Talent!“

„Bermutlich,“ grinste Dacre. „Ganz richtig, solche Talente sind angeboren — sie können nicht erworben werden.“

„Nicht wahr?“

Mit einem graziösen Lächeln wandte sich der Fremde an den Herzog:

„Verträdeln wir nicht die wertvolle Zeit. Ich kann Eurer Erlaucht versichern, daß in unserem Fall sogar Sekunden effektiv wertvoll sind!“

Mr. Dacre nahm das Wort, noch ehe der Herzog antworten konnte.

„Wenn ich Ihnen raten darf, Datchet, ernsthaft raten darf, so werden Sie den Konstabler rufen, der soeben die Arkade herabschreitet, und Sie werden diesen Herrn in seine liebevolle Obhut geben. Ich glaube nicht, daß Sie auch nur die geringste Furcht zu haben brauchen, die Herzogin könnte ihren Arm oder ihren kleinen Finger verlieren — könnte überhaupt zu Schaden kommen. Schurken von dieser Sorte nehmen merkwürdig rasch Vernunft an, wenn sie Handschellen an ihren Gelenken fühlen!“

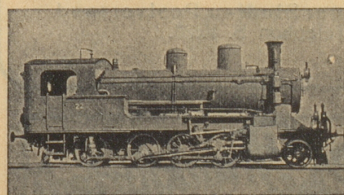
Es war offenbar, daß der Herzog zauderte. Er wollte — und er wollte wieder nicht. Der Fremde schien sich über dieses Zaudern sehr zu amüsieren.

„Mein lieber Herzog,“ sagte er, „nehmen Sie Mr. Dacres wertvollen Rat ruhig an. Weshalb nicht? Es würde zum mindesten sehr interessant und außergewöhnlich aufregend für Sie sein, abzuwarten, ob nun die Herzogin ihren Arm verliert oder nicht. Wie aufregend! Die Schurken, die aus Entfüh-

Seht den schlauen Mond; er lacht.
Weiß wohl, was ihm Freude macht.
Wer Columbus, den Liqueur
Einmal kennt, der möchte noch mehr.

Fabrikanten:
W. & G. Weisflog & Co., Altstetten-Zh.

In Hurden
bei Rapperswil, essen Sie prima
gebackene Fische
und frische Speisen, bei gutem
Keller, im
Gasthaus zum Kreuz



Südost-Bahn
Touren von
Schindellegi zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen)
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenturm nach Hochstuckli-Morgarten
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee.

AUSKUNFT
DURCH DAS
VERKEHRS-
BUREAU

BAD RAGAZ
DER HEILBRUNNEN GEGEN
GICHT / RHEUMA / NERVEN-
KRANKHEITEN / FRAUENLEIDEN Ü.S.W.



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

rungen und Erpressungen eine Spezialität machen, operieren so gerne mit leeren Drohungen! Außerdem würde es Ihnen zweifellos Vergnügen machen, mich eingesperrt zu sehen. Nicht wahr? Vielleicht würde das Bewußtsein, mich auf Lebenszeit hinter Schloß und Riegel zu wissen, Sie über den Verlust eines Armes Ihrer Erlaucht hinwegtrösten. Fünfhundert Pfund ist sehr viel Geld — für eine Frau! Für eine ganz gewöhnliche Ehefrau! Weshalb wollen Sie also Mr. Dacres Rat nicht befolgen. Hier kommt der Konstabler!“

Der Polizist kam auf sie zu — er war keine zwölf Yards mehr entfernt.

„Soll ich ihn rufen? Es wird mir ein Vergnügen sein.“

Er sah auf seine Uhr; einen goldenen Chronometer.

„Es sind kaum noch zehn Minuten übrig. Wenn diese zehn Minuten verfließen sind, werde ich nicht mehr in der Lage sein, die verabredete Nachricht abzusenden, von der ich vorhin sprach. Es wird dann zu spät sein. Die Nachricht würde nicht mehr zur rechten Zeit ankommen. Die Instrumente für die kleine Operation, der Ihre Erlaucht entgegengeht, liegen bereit. Ach ja, lassen Sie mich doch lieber verhaften, Herr Herzog! Sie sparen dann fünfhundert Pfund! Und Sie haben wenigstens eine gewisse Genugtuung für den Arm, den die Herzogin einbüßen wird. Ach ja — hier ist der Polizist. Konstabler!“

Der Fremde sprach mit einer solch eiskalten Ruhe, einer so imponierenden Unbefangenheit, daß es ganz unmöglich war, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob er im Ernst sprach oder nicht. Seine Art machte weit

mehr Eindruck auf den Herzog, als wenn er zum Beispiel wortreichen, melodramatischen Drohungen gefrönt hätte. Und (um der Wahrheit die Ehre zu geben) auch auf Mr. Dacre hatte die Art des Fremden Eindruck gemacht, so sehr sich der vernünftige Joor auch innerlich dagegen wehrte.

Sagte sich Joor: Dieser wohlherzogene, angenehme, elegante junge Mann war vielleicht gerade eine Art Typ — au bout des ongles! — des modernen Teufels! Des Teufels als perfect gentleman, eines Satans, der immer lächelte.

Der Konstabler, den dieser kühne Schurke gerufen hatte, näherte sich der Gruppe.

„Wünschten Sie etwas von mir, Herr?“ fragte er.

„Nein, ich bedarf Ihrer nicht. Der Herzog von Datchet, glaub' ich, rief Sie!“

Fortsetzung Seite 10

D. 298 a

Beck's
Rasierstangen
nur
Fr. 1.20
u. nicht weniger gut als
irgend welche andere
Bergmann & Co. Zürich

Erwachende Lebensfreude

erquickenden Schlaf, erhöhte Leistungsfähigkeit bei geistiger Tätigkeit durch

Yo-Haemacithin-Pillen (Yohimbin - Testes - Haemacithin)

ärztl. anerkanntes, vielfach bewährtes Kräftigungsmittel bei vorzeitigen Alterserscheinungen, leichter Ermüdbarkeit, Mangel an Konzentrationsvermögen, Nachlassen der Spannkraft und psychischer Impotenz.

Ein Glas mit 50 Pillen Fr. 12.50, eine Kurpackung mit 100 Pillen Fr. 24.- frko. Nachnahme.

Victoria - Apotheke Zürich

H. Feinstein vorm. C. Haerlin
Bahnhofstrasse 71

Zuverlässiger Stadt- u. Postversand.
Telephon S. 40.28.

Persil

FRAGE:
Was ist

ausgiebiger & vorteilhafter zum Waschen als ein kleines Paket à ½ Pfd. Persil zu 70 Cts?

ANTWORT:

Ein grosses Paket Persil à 1 Pfund zu Fr. 1.30, weil es um 10 Cts. billiger ist als zwei kleine.

< HENKEL & Cie. A.G., BASEL >

Wer starke
Virginien
nicht
verträgt dem
schmeckt sicher
die **milde**
Polus, die
beim Rauchen
nicht bitter
schmeckt, weil
sie **nicht** ge-
beizt wird...

Frankfurterli
in Dosen à 3 u. 6 Ruff
Qualitätsverpackung
abwaschen
RUFF ZÜRICH